

# *Rhönradturnen*

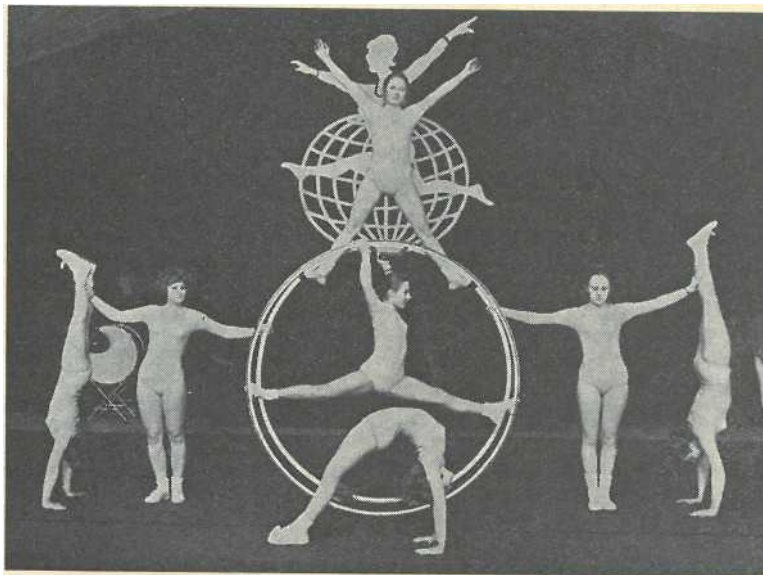
Rhönradturnen ist so recht eine Sache der Eisenbahner. Ist doch der Erfinder dieses schönen Turngerätes Lok-Führer Otto Feick. Aus dem kindlichen Spiel mit zwei aneinandergebundenen Reifen aus der Dorfschmiede seines Großvaters, in die er sich in gebückter Haltung hineinstellte und die flachen Hänge seiner Heimat hinabrollte, entwickelte er dieses neue Turngerät. Im November 1925 erwarb er das erste Patent auf diese Erfindung und gab dem Rad zur Erinnerung an seine Geburtsstätte, dem kleinen Dorf Schönau in der Rhön, den Namen „Rhönrad“.

Dann begann der unaufhaltsame Siegeszug des Rhönradturnens.

1959, im gleichen Jahr, in dem Otto Feick seine Augen schloß, wurde das Rhönrad vom Deutschen Turnerbund als Wettkampfgerät anerkannt. Zwei weitere Jahre dauerte es dann noch, bis sich auch der ESV Blau-Gold Frankfurt (M.) e. V. entschloß, sein sportliches Programm durch Gründung einer Rhönradabteilung zu erweitern. Am 17. Mai 1961 wurde der Turnbetrieb in der Holzhausen-Schule in Frankfurt (Main) mit einer Gastvorführung des Postsportvereins Gießen, der schon einige Jahre früher das Rhönradturnen aufgenommen hatte, eröffnet. Zwei geliehene und zwei vereinseigene Räder standen vorerst für das Training zur Verfügung.

Rückschauend auf die neun Jahre des Bestehens der Abteilung — wo sind sie nur geblieben? — muß gesagt werden, daß sie bisher eine stetige Aufwärtsentwicklung genommen und in den letzten Jahren beachtliche Leistungen zu verzeichnen hat.

Daß das Rhönradturnen in unserer Zeit der Technik wegen seiner ästhetischen Kombination von Mensch und Material einen immer größer werdenden Freundeskreis findet, zeigen die mehr und mehr an unsere Abteilung herangetragenen Einladungen, bei den verschiedensten Veranstaltungen zur Bereicherung des Programms durch eine Rhönradvorführung beizutragen.



**Abschlußpyramide bei den Vorführungen anlässlich des Internationalen Gymnastik-Jugendtreffens in Bürstadt Pfingsten 1970**